

Nr. 19. An der Hausecke kleine, polychromierte, barocke Holzfigur, Madonna mit Kind auf dem Halbmond, 18. Jahrhundert.

Nr. 32. Originelles Steinportal, Mischung von Spätgotik und Renaissance: über hohen, kubischen Sockeln zwei Rundstäbe und eine randliche, breite Kehle um die rundbogige Öffnung; andererseits am Ansatze des Bogens Eckbänder, die über Kehle und Rundstäbe übergreifen, und am Bogenschluß ein Keilstein.

Nr. 29. Wandfresko der Immaculata in gemaltem Barockrahmen (Ende 17. Jahrhundert).

Nr. 36. Rundbogiges Steinportal mit polygonalen Sockeln, die mit kleinen, eingeschwungenen und sich verjüngenden Ausläufen in die Kantenabschrägung übergehen (16. Jahrhundert).

Bäckerbühlgasse.

Nr. 8. Ansitzartiges kleines Haus, gegen die Gasse mit Giebelrisalit vortretend. Über dem rechteckig steingefassten Eingang eine sehr fein gearbeitete kleine Halbrundnische aus rotem Marmor, mit Muschelwölbung geschlossen und mit vorspringendem Gesimse verdeckt, in ihr eine schöne kleine Bronzefigur der betenden Madonna in klassifizierenden Formen (spätes 16. Jahrhundert, Alexander Colin?).

Die steil zum Höttinger Ried ansteigende Gasse hat weiterhin vorwiegend bauernhausähnliche, kleine, einstöckige Giebelhäuschen mit vorspringenden Dächern, einzelne noch mit alten Steineingängen in Formen des Überganges zur Renaissance (Nr. 7, 14, 16, 20, 22).

Höttinger Ried.

Mit der Innstraße parallel gerichtete alte Gasse des Dorfes Hötting, höher an der Terrassenlehne. Neben einzelnen modernen, villenartigen Bauten jüngster Zeit auch hier Bauernhaustypen mit vorspringendem Giebeldach, Holzgalerien (Nr. 21, 23, 27, 39, 45, 65, 67, 69), einzelne noch mit alten Steineingängen verschiedener Übergangsformen aus der Spätgotik in die Renaissance (Nr. 22, 27, 47), einzelne mit Hausmalereien:

Nr. 23. In Stuckrahmen Freskomedaillons des hl. Antonius, hl. Franziskus, darüber hl. Familie (18. Jahrhundert).